

Bank beugt das Knie vor Farage

Im verzweifelten Bemühen um Beendigung des wachsenden Skandals hat die Coutts Bank die Kontosperrung aufgehoben.

1. August 2023 | Kurt Zindulka

In einem offensichtlichen Versuch, den politischen Feuersturm, der den Bankensektor wegen der politisch inspirierten Entscheidung, Nigel Farage die Bankkonten zu entziehen, erfasst hat, sagt die Coutts Bank nun, dass sie die Schließung der Konten des Brexit-Führers rückgängig machen wird.

Am Montagabend teilte Farage mit, dass er einen Brief vom Interims-CEO von Coutts, Mohammad Kamal Syed, erhalten habe, der eine Art Friedensangebot enthielt. Darin hieß es, die Bank werde seine privaten und geschäftlichen Konten nicht mehr schließen, nachdem bekannt geworden war, dass die Bank sie aufgrund seiner politischen Ansichten, seiner Freundschaften mit politischen Persönlichkeiten wie Donald Trump und sogar seiner Twitter-Posts gesperrt hatte.

Syed wurde eingesetzt, nachdem der CEO von Coutts, Peter Flavel, und die ehemalige CEO von NatWest, Dame Alison Rose, entlassen worden waren, nachdem die Finanzdaten von Farage in einem feindseligen Briefing an die BBC durchgesickert waren, um die politisch motivierte Schließung zu verschleiern.

Farage sagte, er schätze zwar das Angebot von Coutts, habe aber nicht die Absicht, die von ihm begonnene Kampagne gegen das Bankgewerbe aufzugeben. Er habe eine Website ins Leben gerufen, um diejenigen zu organisieren, die ebenfalls zu Unrecht enteignet worden seien, um sich für Veränderungen in Großbritannien einzusetzen.

„Die meisten dieser Menschen sind nicht in meiner Position, sie haben nicht die Plattform, sie haben nicht die Möglichkeit, sich zu wehren“, [sagte](#) der Brexit-Chef auf GB News.

„Wenn ich mich also für all diese Menschen einsetzen kann, können wir diesen Unsinn beenden. Wenn wir es schaffen, dass ein Bankkonto in unserem Land zu einem Recht wird, weil man im 21. Jahrhundert ohne es nicht mehr auskommt, dann wäre das ein echter Sieg. Und das ist der Punkt, an dem ich ansetzen möchte. Lasst uns die Politik aus dem Bankwesen herausholen, lasst uns die Vorurteile aus dem Bankwesen herausholen.“

Das Ausmaß des Problems wurde durch einen [Bericht](#) in der *Mail on Sunday* deutlich, aus dem hervorging, dass britische Banken mehr als tausend Konten pro Arbeitstag schließen. Eine Anfrage der Zeitung bei der *Financial Conduct Authority* zur Informationsfreiheit ergab, dass im vergangenen Jahr fast 350.000 Konten geschlossen wurden, verglichen mit knapp 50.000 im Jahr 2016.

Die Zeitung enthüllte auch, dass etwa 90.000 Menschen im Land von den Banken als „politisch exponierte Personen“ eingestuft worden sein sollen. Die Einstufung, die Farage auferlegt wurde, ist ein Überbleibsel des Gesetzes zur Bekämpfung von Geldwäsche und politischer Bestechung aus der Zeit vor dem Austritt des Vereinigten Königreichs aus der EU, da die konservativen Regierungen nach dem Brexit es versäumt haben, alle in Großbritannien geltenden EU-Gesetze aufzuheben.

Es gab einige Andeutungen, dass die Regierung von Rishi Sunak das Gesetz ändern könnte, um den Schutz britischer Bürgerinnen und Bürger vor unangemessener Bestrafung durch die Banken für die Benennung zu erhöhen, allerdings wurde bisher noch kein Gesetz eingebracht.

Aus dem Bericht des Innenministeriums geht weiter hervor, dass NatWest, die Eigentümerin der Coutts-Bank, nach Zahlen des Financial Ombudsman Service im vergangenen Jahr zusammen mit Barclays die meisten Beschwerden der Öffentlichkeit über Kontoschließungen erhielt.

Nach dem Farage-Skandal weigerte sich der Anti-Brexit-Vorsitzende von NatWest, Sir Howards Davies, zurückzutreten, erklärte aber, dass die Bankengruppe eine unabhängige Untersuchung der Angelegenheit einleiten werde.

Farage bezeichnete die Untersuchung, die von der linken Anwaltskanzlei Travers Smith geleitet werden soll, als „absoluten Witz“, da der emeritierte Vorsitzende der Kanzlei, Chris Hale, ebenfalls offen gegen den Brexit eingestellt war und die von Farage geführte Kampagne als „rassistisch, fremdenfeindlich und nostalgisch“ bezeichnet hatte.

Farage erklärte, dass es „keine Aussicht auf eine anständige Überprüfung“ gebe, und forderte ein persönliches Gespräch mit NatWest, um herauszufinden, „wie und warum das passiert ist“, und dass die Bank zugeben solle, dass sie in seinem Fall „das Gesetz gebrochen“ habe.

„Ich möchte, dass Sie akzeptieren, dass Sie übermäßig viel von meiner Zeit in Anspruch genommen haben. Sie haben mich bereits eine Menge Geld in Form von Anwaltskosten verursacht, die ich den ganzen Weg hindurch verwendet habe, um sicherzustellen, dass ich die i-Punkte gesetzt und die t-Striche gesetzt habe“, fuhr er fort.

„Aber noch wichtiger als all das ist, dass ich wissen möchte, wie vielen anderen Menschen aufgrund ihrer Meinung die Konten bei NatWest und Coutts geschlossen wurden. Und was können wir tun, um sicherzustellen, dass so etwas nie wieder jemandem in Ihrer Bankengruppe passiert?“